

## **„PowerPoint makes you dumb“. Ein Klärungsversuch mit Hilfe der Theorie der Strukturierung**

*Nicole Zillien*

### **Einleitung**

Um 1900 entwickelte die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“ (AEG) den ersten Haartrockner und gab der Erfindung den Namen Fön. „Fön“ ist in Anlehnung an den als Föhn bezeichneten trockenen Fallwind das eingetragene Warenzeichen für eine „elektrische Heißluft-dusche“ (Auberle/Klosa 2001:229). Genau wie bei Uhu, Edding, Tesafilm, Labello, Tempo, Pampers oder Maggi hat sich der Produktname „Fön“ in der Alltagssprache als Gattungsbegriff durchgesetzt. Dieser in der Sprachwissenschaft als Deonymisierung bezeichnete Vorgang, der auf die Marktführerschaft eines Produktes hinweist, hat auch im Bereich der Präsentationstechnologien stattgefunden: Computergestützte Folienvorträge – auch wenn sie mit den Programmen Keynote, Impress oder MagicPoint erstellt wurden – werden üblicherweise als Power-Point-Präsentation bezeichnet. Ebenso schnell wie sich der Produktname PowerPoint als Gattungsbegriff durchgesetzt hat, hat auch die Diffusion des Programms in alle Lebensbereiche stattgefunden. Nach Schätzungen des Herstellers Microsoft werden täglich wenigstens 30 Millionen PowerPoint-Präsentationen durchgeführt (Parker 2001).

Im vorliegenden Beitrag wird es um die Auswirkungen dieser zunehmenden Nutzung von Präsentationstechnologien gehen. Grundsätzlich ermöglichen Präsentationstechnologien die Erstellung von Vortragsfolien, welche Text, Grafiken, Bilder, Töne und Filme enthalten können. Die Vortragsfolien lassen sich per Beamer direkt vom Computerbildschirm auf die Leinwand projizieren, können als Handout ausgedruckt, zu HTML-Seiten umgewandelt, per E-Mail versandt oder auch zum Download bereitgestellt werden.

Im Diskurs zur Verwendung von Präsentationstechnologien zeigen sich zwei gegensätzliche Positionen: Einerseits wird behauptet, der Einsatz von PowerPoint führe systematisch zur Verschlechterung von Vorträgen. Andererseits wird geltend gemacht, die Präsentationssoftware sei nur ein Werkzeug, auf dessen Art der Verwendung es ankomme. Mit Hilfe eines strukturierungstheoretischen Analyserahmens wird abschließend versucht, eine Lösung für die skizzierte Kontroverse zu finden.